

Licht

Lautlos bahnt das Licht sich seinen Weg. Bricht sich zitternd an unzähligen Kristallglasplättchen und gleitet hinein in den Saal, ihn mit seinen Strahlen zu überschütten.

Begrüßt zuerst die Spiegel, sich selbst voll Eitelkeit darin bewundernd.
Legt sich in Ecken und Nischen, macht sie zu geheimnisvollen Abwegen.

Schatten entstehen, wo eigentlich keine sind und Glanz, wo man ihn nicht erwartet. Lässt die bescheidene Erhabenheit der getäfelten Wände würdevoll erblühen wie Gärten in der Sonne. Stuck an den Wänden tritt bereitwillig einen Schritt zurück, verbeugt sich vor der großen Magierin Licht.

Wandernd berührt es sanft Gesichter, Arme, Dekolletés. Lässt sie samtweich schimmern, dringt in sie ein, durchleuchtet sie und kommt wieder mit begehrend glänzenden Augen. Tastet Funken sprühend über Schmuck.

Gleitet zu Boden, berauscht an sich selbst, wälzt sich zwischen tanzenden Beinen, umschmeichelt sie. Macht sie zu sinnlicher Verführung.

Springt verwirrt über Gläser und Vasen, einen Sprühregen der Lust hinterlassend.

Reckt sich hoch, erschauernd an der eigenen Schönheit und wird zu Klang.

Verharrt, lauscht, entfaltet noch einmal ein Feuerwerk der Farben und erlischt.

Maria Meyer